

Vogelhochzeit im Mai: Der Wonnemonat Mai ist nicht nur bei den Menschen beliebt, um den Bund fürs Leben zu schließen. Der Stör auf dem Nistkasten hat mit seiner Vogelfrau heuer schon ein Gelege aufgezoogen. Jetzt wirbt er erneut um die Gunst seiner Angebeteten und imponiert ihr mit einem Blumenstrauß und einem Liebeslied. So ähnlich, wie es in Strophe vier im Volkslied „Vogelhochzeit“ heißt, dessen Text bereits vor 1470 entstand: „Ein Stare, ein Stare, der flocht der Braut die Haare, fiderallala ...“



TEXT UND FOTO: BRIGITTE FRÖH

Kurz und knapp

Illertissen/Lks. Neu-Ulm Drei Kühe sind aus einem Stall in Illertissen ausgebrüt. Einem der Tiere gelang die Flucht vom Hof über die nahen Bahngleise. Die Feuerwehren aus Illertissen und Jadesheim waren als Cowboys im Einsatz und halfen der Besitzerfamilie bei der spektakulären Jagd. Es gelang schließlich, das Tier mit einem Seil einzufangen. „Hierzu musste das Tier niedergeworfen werden“, berichtete die Polizei. Verletzt wurden aber weder Mensch noch Tier. Die Kuh wurde dann wieder in den Stall gebracht. *

Marktoberdorf/Lks. Ostallgäu In mehreren Bienenvölkern im mittleren Landkreis Ostallgäu ist die Amerikanische Faulbrut der Bienen festgestellt worden. Die Krankheit kann in Bienenvölkern erhebliche Schäden verursachen. Rund um den Standort des betroffenen Bestandes wurde ein Sperbezirk mit einem Radius von einem Kilometer eingerichtet. Imkerinnen und Imker, die die Haltung ihrer Bienenvölker im Landkreis Ostallgäu bisher noch nicht beim Landratsamt gemeldet haben, werden dringend aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen. Die Bienenseuche ist für den Menschen ungefährlich. Auch der Honig und andere Bienenzeugnisse können bedenkenlos verzehrt werden. Für Fragen steht das Veterinäramt des Landratsamts Ostallgäu unter der Telefonnummer 08342 911-213 oder per E-Mail unter veterinaeramt@raoal.bayern.de zur Verfügung. ■

Die Bodenstruktur erhalten

Feldvorführung zu Erosionsschutz im Mais mit einem Regensimulator

Der Eine oder Andere hat noch die Erosionen nach den Starkregenereignissen des letzten Jahres im Kopf: Wertvoller Humus wurde abgespült und landete auf Straßen und Grundstücken. Bei der Feldvorführung des AELF Krummbach-Mindelheim und MR-Allgäu-Schwaben zu Erosionsschutz im Mais wurde jetzt ein solcher Regen nochmals mit dem LfL-Regensimulator vorgeführt.

Die Begrüßung erfolgte durch den Bereichsleiter Landwirtschaft Dr. Reinhard Bader vom AELF Krummbach-Mindelheim. Klimaveränderungen, die sich durch Starkregen-Situationen oder Trockenphasen in Zukunft äußern werden, seien ein ernst zu nehmendes Problem. Deshalb sei es wichtig, eine gute Struktur im Boden zu erhalten und das Gefüge langfristig stabil zu halten.

Bader erläuterte die Vorteile, auf hügeligen Äckern über den Winter eine Zwischenfrucht anzubauen. Wird diese Zwischenfrucht im Frühjahr nicht gepflügt, könne der Aufwuchs weiterhin zum Erosionsschutz dienen und der Mais entweder direkt in die Zwischenfrucht oder über ein Mulchsaatverfahren ausgesät werden.

Pflanzenbauberaterin Veronika Mayr stelle den LfL-Regensimulator vor, der eindrucksvoll aufzeige, wie die einzelnen Bodenarten das Regenwasser mehr oder wenig



Verschiedene Feldstücke beregnet: Den von der LfL gebauten Regensimulator stellte Veronika Mayr vor. Demonstriert wurde: „Boden mit mehrjähriger Blümmischung“, „abgefrorene Zwischenfrucht“, „lockerer Boden – gegrubbert“ und „verdichteter Boden“. Die letztgenannte Probe hatte die höchste Erosionsrate beim Bodenabtrag, wie durch das braungefärbte Wasser im Messbecher sichtbar wurde.

ger in tiefere Schichten durchlassen. Aus verschiedenen Feldstücken wurden vier Bodenblöcke ausgestochen. Die Hangneigung wurde über das Schrägstellen der Bodenblöcke eingestellt. Spritzdüsen simulierten einen Regenschauer, der nach kurzer Zeit den unterschiedlichen Bodenabtrag verdeutlichte, indem Wasser samt abgeschwemmtem Bo-



Bewährte Technik: Das Sägerät Horsch Maestro 8.75 CC, mit dem jeweils acht Reihen ausgesät werden können.



Die „Aktiven“ erhielten Präsente als Dankeschön: (v. l.) Referent Ernst Bommer sowie die Fahrer Martin Kreppold und Kaspar Thoma.



Andrea Finkel gehört nun wieder zum Team der Pflanzenbauberater am AELF.



Vom „Jungen Ring“ des MR: Ann-Kathrin Dirr (r.) und Sophia Volkert boten bei der Feldvorführung leckeren Kuchen und kühle Getränke an.



Im Einsatz: Die Sätechnik von Monosem mit dem Gerät NG 4 +. Geprüft wurde, ob die Maïssamen ordentlich in die Erde gebracht werden.

den in Messbehältern aufgefangen wurde. Dabei wurde für jedermann deutlich: Die Varianten mit Bodenbedeckung zeigten deutlich weniger Bodenabtragung und oberflächliche Erosion als der blanke Ackerboden. Der Bewuchs fängt zudem die mechanische Energie der Regentropfen ab und verhindert ein Verschlämmen der Bodenoberfläche. Dadurch kann das Wasser besser vom Boden aufgenommen werden. Deutlich wurde auch: Die geringste Infiltrationsleistung war auf verdichteten Boden zu sehen.

Ernst Bommer, Berater bei der Saatgutfirma KWS, ging auf die verschiedenen Anforderungen bei der Saat ein. Hinsichtlich der Standortansprüche seien insbesondere die folgenden Faktoren zu berücksichtigen:

- Das Angebot an Wärme und Nährstoffen im Laufe der Vegetation
- die Erwärmung des Standortes im Frühjahr
- die Menge an Niederschlag während der Vegetation beziehungsweise pflanzenverfügbare Wassermenge im Lauf der Vegetation und
- das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen.

Landwirt Daniel Fendt erläuterte Zeitpunkt der Aussaat, sowie die



Genau hingeschaut: Hat die Technik die geforderte Aussattiefe von 5 cm erreicht?

Bestandentwicklung der Zwischenfrucht nach der Gerstenernte im Jahr 2021, bis zu den zuletzt durchgeführten Düngemaßnahmen mit dem Schleppschuh.

Dann ging es los: Im Einsatz waren ein achtreihiger Horsch Maestro 8.75 CC, dessen Technik und Arbeitsweise Fahrer Martin Kreppold vorstellte. Als weiteres Gerät war das Monosem NG 4 + Saatgerät vor Ort, das Kaspar Thoma präsentierte.

Bei beiden Sämaschinen wurde nacheinander überprüft, mit welcher Intensität sie die Samen in den Boden legten. Als Richtwert galten fünf Zentimeter Tiefe, wobei die Fahrer Kaspar Thoma und Martin Kreppold mit ihren Maschinen jeweils den Druck verändern konnten, um auf diese Tiefe zu kommen. Pflanzenbauberaterin Andrea Finkel (AELF) moderierte die Vorführung.

Vom Traktor runter

Die Fachleute zogen am Schluss der Feldvorführung das Resümee, dass eine erfolgreiche Maïssaat sehr

vom persönlichen Engagement des Maschinenführers zusammenhängt, da nur durch häufiges Absteigen und Kontrollieren der Saattiefe eine erfolgreiche Aussaat ermöglicht wird. Bommer ergänzte in diesem Zusammenhang, dass es inzwischen auch schon Techniken gebe, bei denen die genaue Tiefe vorab eingestellt werden kann, die dann während der gesamten Saatbehalten wird. Der Druck passe sich dabei den Bodenverhältnissen individuell an.

Toni Ledermann